

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

40 (16.2.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1042304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1042304)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Befellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Ämliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 40.

Donnerstag, den 16. Februar 1893.

19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Febr. Heute Vormittag hatte der Kaiser zunächst eine Ausfahrt unternommen und den Vortrag des Staatssekretärs des Äußeren Frhr. v. Marschall in dessen Wohnung entgegengenommen. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Monarch von 11 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinetts, Generaladjutant v. Hahnle, und nahm später eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Hierauf hatten noch der kommandierende General des V. Armeekorps, General der Infanterie v. Seekt, sowie der Fürst zu Salm-Horstmar die Ehre des Empfanges. Am Abend findet bei den Majestäten im Westfalen Saale des königl. Schlosses der große Faschnachtsball statt, zu dem ca. 1500 Einladungen ergangen sind.

Nach Erlar ist die amtliche Nachricht gelangt, daß der Kaiser am 2. September die Stadt besuchen wird, um über die zu den Herbstübungen zusammengezogenen Truppen die Parade abzunehmen. Von hier aus wird sich der Kaiser nach Ungarn begeben, um daselbst den Übungen des österreichisch-ungarischen Heeres beizuwohnen.

Ihre Kgl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold trafen gestern Nachmittag vom Jagdschloß Olenite kurz vor 5 Uhr in Berlin ein. Nach kurzem Aufenthalt im hiesigen Schlosse begab sich Sr. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold nach der Großen Landes-Lage in der Dranienburgerstraße, um der dort stattfindenden Gedächtnisfeier seiner vor vier Jahren erfolgten Aufnahme in den Freimaurerorden beizuwohnen.

Wie „D.-B.-H.“ aus Brüssel meldet, wird die Kaiserin Friedrich in den ersten Tagen des April dort erwartet; sie wird offiziell empfangen werden.

Berlin, 14. Febr. Die Militärkommission begann heute die Debatte über § 1, nachdem die Beratung des Reichstages Antrags bis zur Erledigung der Frage der zweijährigen Dienstzeit zurückgestellt war. Abg. v. Bennigsen motiviert seinen Antrag, in dessen Sinne auch Frhr. v. Stauffenberg in der Generaldebatte gesprochen habe. In Fällen drohender Gefahr könnten die Reservisten einberufen werden. Abg. Richter meint, daß Bennigsen's Antrag gleichbedeutend sei mit dem Alternat; er rechtfertigt seinen Antrag. Abg. Bebel befürwortet die gesetzliche zweijährige Dienstzeit für alle Truppen. Graf Caprivi wiederholt, daß die zweijährige Dienstzeit nur gegen vollwertige Compensationen zugestanden werden könne. Zu den Anträgen könne die Regierung erst dann Stellung nehmen, wenn sie angenommen seien. Schon durch die Vorlage der Regierung sei jede Verwaltungsmißbillir und einseitige Rückkehr zum dreijährigen Dienst ausgeschlossen. General v. Gossler erklärt, gegen die gesetzliche zweijährige Dienstzeit spreche der Umstand, daß die Militärverwaltung sich die Möglichkeit sichern müsse, bei plötzlich eintretender Kriegsgefahr oder bei einem Winterkrieg die Truppen über zwei Jahre hinaus bei der Fahne zu behalten.

Die dänischen Abgeordneten Lassen und Johannsen haben — begreiflicher Weise mit Unterstützung der polnischen Fraction — nachstehenden Schulsprachenantrag im Abgeordnetenhaus eingebracht: „Die königliche Staatsregierung zu eruchen, die Anweisung des Herrn Oberpräsidenten zu Schleswig vom 18. Dez. 1887, betreffend den Unterricht in den nordschleswigschen Volksschulen, dahin zu verändern, daß der Religionsunterricht da, wo die Kirchensprache die dänische ist, ausschließlich in dieser Sprache erteilt, und daß nebenbei, wenigstens zwei Stunden wöchentlich, Unterricht in der dänischen Sprache gegeben werden soll.“

Lord Claud Hamilton, der Vizepräsident der Great Eastern Railway hatte gestern eine Audienz bei Minister Thielens bezüglich

der am ersten Juni stattfindenden Eröffnung der neuen Route zwischen England und dem Kontinent via Harwich und Soel von Holland. Herr Minister Thielens erklärte, er habe Wohlwollen für jede Route, die Verbesserungen in den Verbindungen und billige Fahrpreise dem Publikum darbiete, und er versprach, die Angelegenheit einer eingehenden und wohlwollenden Prüfung zu unterwerfen, ob deutscherseits verbesserte Zugverbindungen hergestellt werden könnten.

Das Steuerbouquet ist im Großherzogthum Weimar um eine Blüthe bereichert worden. Es ist dort eine Patensteuer zur Einführung gelangt, die in der Höhe von je fünf Mark erhoben werden darf, wenn mehr als vier Paten zu einer Taufe beigezogen werden. Der Ertrag fließt in die Kirchenkasse. Außerdem muß man zu solchem Patenrechtthum auch noch die Genehmigung des Superintendenten haben.

Berlin, 14. Febr. Der polnische Reichstagsabgeordnete v. Koscielski berichtet in der „Deutschen Warte“, seine Fraction würde jedenfalls die Militärvorlage unbeeinträchtigt annehmen und nur der Regierung geringe Abänderungen acceptiren.

Hamburg, 14. Febr. Einer Lloyddepesche zufolge versautet, daß der deutsche Dampfer „Sanibar“, von Madagaskar über Sanibar und andere Häfen nach Europa gehend, unterwegs von einem heftigen Orkan heimgejucht wurde. Eine Befätigung der Nachricht steht noch aus.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Febr. Der Reichstag hielt heute die Beratung des Gehalts des Staatssekretärs fort, kam aber noch nicht zum Abschluß damit. Mit seinen Erlundigungen nach dem Schicksal der Novelle zum Unterstützungswohnungsgezet leitete der Abg. v. Mantuffel seine Klagen über die Nothlage der Landwirtschaft ein, in denen er sich gegen einen Vertrag mit Rußland, aber für Aufhebung des Identitätsnachweises aussprach. Staatssekretär v. Marschall bezeugte den russischen Vertrag als eine noch nicht spruchreife Sache, während Staatssekretär v. Boetticher die Aenderung des Unterstützungswohnungsgezes erst für den Zeitpunkt in Aussicht stellte, wenn die Entlastung der Armenpflege durch die sozialpolitischen Gezeze sich herausgestellt haben werde. Abg. Richter wandte sich gegen alle agrarischen Forderungen, während Graf Kanitz dieselben vertrat und namentlich den Abfluß der Arbeiter aus dem Osten nach den Industriebezirken tabelte; er kritisierte die abgeschlossenen Handelsverträge, was den Staatssekretär v. Marschall zu einer Vertiefung ganz im Sinne seiner früheren Rede veranlaßte. Dem Abg. Richter schloß sich sein Fraktionsgenosse Barth an, während der bayerische Centrumsmann v. Pfetten den Identitätsnachweis verteidigte, dessen Vertagung der Pole v. Komlerowski verlangte. Graf Behr (Reichspartei) sprach sich gegen die antirussische Haltung der Konserverativen aus, die Abg. v. Hammerstein verteidigte.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Febr. Der Kultusminister rechtfertigt den Erlaß seines Amtsvorgängers, betreffend den Religionsunterricht für Dissidentenkindern als verfassungsmäßig. Die Unterrichtsverwaltung sei verpflichtet, darüber zu wachen, daß die Kinder Religionsunterricht erhalten. Wenn ein Dissident seine Kinder selbst in der Religion unterrichten kann, und dies auch thut, so brauchen die Kinder keinem anderen Religionsunterricht beizuwohnen, aber es muß auch Religion sein, eine atheistische Religion giebt es nicht. Die Verfassung schreibt nicht vor, daß die Kinder volle Gewissensfreiheit haben sollen. Die Kinder sollen erzogen, also beeinflusst werden,

sonst hört jeder Schulzwang auf. Gegenüber Jagdewski (Pole) führt der Kultusminister aus, die Regierung müsse die in Polen und Westpreußen in der Minorität befindlichen Deutschen gegen die Angriffe der Polen schützen. Die polnischen Kinder müssen Deutsch lernen, weil es die Amtssprache, Armeesprache und Landessprache ist. Auf Anregung des Abg. Waderbarth (lonj.) theilt der Minister mit, auf die Freßäußerungen, wonach in jüdischen Religionsbüchern anstößige Dinge ständen, habe die Regierung eine Untersuchung anstellen lassen; das Resultat würde halbmöglichst veröffentlicht.

Berlin, 14. Febr. Im Abgeordnetenhaus kam heute die Interpellation Seyffardt wegen Verunreinigung der Elbe bei Magdeburg zur Verlesung, Beantwortung und Besprechung. Dann kam beim Gehalte des Kultusministers das Centrum zum Wort. Abg. Porck brachte zwar fast keine einzige sachlich begründete Klage vor, aber er bemängelte das Vorhandensein von Trümmern der Kulturkampfgesetzgebung, welche störend seien, weil sie zwar jetzt gar nicht, oder doch wohlwollend gehandhabt würden, aber auch anders gehandhabt werden könnten, wenn einmal ein anderer Wind wehe. Namentlich die polizeiliche Ueberwachung der zugelassenen Orden machte er und nach ihm Herr v. Heeresmann zum Gegenstande einer Beschwerde. Der Kultusminister Dr. Hoffe konnte aus Mangel an sachlichen Vorwürfen nur allgemein antworten, daß er den Frieden wünsche und die Rechte der Kirche achte; er erklärte aber auch, daß er den Rechten der Krone und des Staates nicht vergebem werde. Darauf vertheidigte noch Abg. Dasbach den Professor Dr. Eker, den Gutachter in Sachen des Judentums, und besprach die Bedeutung des Schulchan Aruch für die Juden.

W a s i n g t o n .

Paris, 14. Febr. Bei einem gestern stattgehabten Banquet der hiesigen englischen Handelskammer hielt der englische Botschafter Lord Dufferin eine Rede, in der er entschieden gegen die Beschuldigung Protest erhob, die gegen ihn erhoben sei. Die Nachricht von den 3 Millionen, die er angeblich aus England mitgebracht habe, um die französische Presse zu erkaufen, damit diese das französisch-russische Bündniß bekämpfe, sei eine Erfindung.

Paris, 14. Febr. Amtlich wurde festgehalten, daß seit Neujahr in Folge des Panamastandals 52 Millionen den Sparkasten entzogen wurden. Dem „Soleil“ zufolge dauert der Schrecken der Einleger fort, die täglich über zwei Millionen zurückziehen.

Sofia, 14. Febr. Eine Proclamation des Ministerpräsidenten Stambuloff macht die Depesche des Fürsten Ferdinand aus Florenz vom 12. d. Mts. bekannt, in der dieser seine Verlobung mit der Prinzessin Marie Louise von Parma mittheilt. Die Proclamation schließt: „Ich bin glücklich, dem bulgarischen Volke die freudige Nachricht mittheilen zu können und halte mich überzeugt, daß dieselbe jeden Bulgaren mit aufrichtiger Freude erfüllen, daß die bedeutende Thatfache die Freiheit und Zukunft Bulgariens sichern und kräftigen wird.“

Bukarest, 14. Febr. Infolge der von „Swoboda“ veröffentlichten geheimen russischen Aktenstücke über Ausplünderung der rumänischen Festungen verlangen die Blätter die strenge Untersuchung, damit die Schuldigen ermittelt und schonungslos bestraft werden. Der König soll bereits am Sonnabend mit dem Kriegsminister eine diesbezügliche Konferenz gehabt haben und es soll auch in der Kammer eine hierauf bezügliche Interpellation eingebracht werden.

London, 14. Februar. Im englischen Unterhause ist am Montag die neue Gladstone'sche Homerule-Bill eingebracht worden. Gladstone wurde bei seinem Eintritt von seinen Anhängern enthu-

38.

Bermitt.

Roman von F. Arnfeldt.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Glaube sich der Geheimrath doch auch einen Antheil daranzuschreiben zu dürfen, daß dem jungen Paar endlich die Erfüllung seiner Wünsche zu Theil geworden.

Er hatte es seinem Sohne hoch aufgenommen, daß dieser ihm als dem bei Weitem besser Unterrichteten die Erlundigung des Amtsgerichtsdirektors zu beantworten übertragen, und mit Vergnügen die Gelegenheiten ergreifen, dem dünkeln Beamten, wie er ihn im Born über seine Hartnäckigkeit öfter genannt, ordentlich den Fetz zu lesen und ihm seine Meinung über die Familie Forberg zu schreiben. Am Schluß des Briefes hatte er unumwunden erklärt, ihm selbst würde eine nahe Verbindung mit diesen braven und ausgezeichneten Menschen zur Freude und Ehre gereichen.

Er sah jetzt die Wirkung seines Briefes in den glückseligen Gesichtern der Verlobten, in den mild verklärten Zügen der schwergeprüften Frau Forberg vor sich, und das versuchte schnell den kleinen Troll, den er gegen den Amtsgerichtsdirektor und dessen Gattin gehegt hatte. Die letzteren waren ihm wieder dankbar für seine Auskunft, und so kam man sich gegenseitig nicht fremd vor. Außerdem erregte die Nachricht, welche der Geheimrath brachte, in hohem Grade das Interesse des Amtsgerichtsdirektors. Die Herren setzten sich zum lebhaften Gespräch nieder, während, Selma, die Gut, Handfläche und Umhang abgelegt hatte, sich zu Juliane gesellte und dieser behilflich war, den Kaffee zu bereiten und herumzureichen.

Der Brief des Geheimraths ergänzte und vervollständigte die von der Zeitung gebrachte Nachricht. Der Maler, dessen Name dort nicht genannt war, hieß Moritz Heusel und war von Geburt ein Oesterreicher.

„Man hat in hiesigen Künstlerkreisen schon lange nicht mehr daran gezweifelt, daß dieser der Fälscher sei,“ sagte Doktor Forberg.

„Ich sag' es ja schon vorher, die Polizei habe den Fälscher beim Fragen gehabt und ihn entlassen lassen,“ versetzte Alfred, leiser und sich vorsichtig umschauend, ob Frau Forberg auch nichts höre, fügte er hinzu: „Er war ja die mittelbare Veranlassung, daß der Mörder von Zulianens Vater entdeckt ward.“

„Wichtig, ich entfinne mich jetzt des Namens,“ versetzte der Amtsgerichtsdirektor; „welche wunderbare Verleumdung,“ er wandte sich zu Forberg — „durch Sie ward die Fälschung der Rembrandts entdeckt, dadurch wieder der Fälscher in Geldverlegenheit gebracht, so daß er den unglücklichen Gähler so drängte, daß dieser seinem Vater die Akten stahl, die dessen Verbrechen an den Tag brachten.“

„Wird den Maler eine schwere Strafe treffen?“ fragte der Geheimrath.

Der Amtsgerichtsdirektor wiegte den Kopf. „Das kommt ganz auf die Auffassung der Richter an; ich glaube, er kann von Glück sagen, daß er nicht hier gefaßt ist, da wären im eiliche Jahre Buchhaus sicher gewesen.“

„Und die hätte er reichlich verdient, nicht nur der Fälschung halber, sondern weil er an dem bebauerenswerthen Otto Gähler zum Mephisto geworden!“ versetzte Doktor Forberg in edlem Zorn.

„Das sagen Sie!“ rief der Amtsgerichtsdirektor voll Bewunderung.

„Da sehen Sie, daß ich Ihnen nur die lauterere Wahrheit geschrieben habe,“ schmunzelte der Geheimrath; „es wäre wohl aber jetzt Zeit, sich den Damen zu widmen.“

Mit einem listigen Seitenblick auf die beiden jungen Männer stand er auf und gesellte sich zu den älteren Frauen; der Amtsgerichtsdirektor folgte ihm. Gustav und Alfred aber, die nur auf dieses Signal gewartet hatten, gingen zu den jungen Mädchen und führten sie in den im Schmuck des Herbstes prangenden Garten.

Das Brautpaar hatte einander viel zu sagen, es war daher nur natürlich, daß sich beide um die zwei anderen bald nicht mehr bekümmerten und sogar aus der aus dem Garten führenden Thür traten und auf einem von Obstbäumen eingefasteten Fahrweg eine Strecke entlang gingen.

Als Alfred und Juliane nach etwa einer Viertelstunde zurückkehrten, fanden sie die beiden, welche sie im Stich gelassen, Arm in Arm, mit verklärten Mienen und leuchtenden Augen, in denen sie inschwer lasen, daß endlich das Wort gesprochen war, das gesprochen werden mußte, obwohl es zwischen ihnen eines solchen gar nicht mehr bedurfte.

„Da sieht man, was ein gutes Beispiel wirkt!“ rief Alfred, dem Schwager die Hand schüttelnd, während Juliane die Freundin, nun ihre Schwester, unter Thränen umarmte. Dabei flüsterte ihr Selma aber halb lachend halb schluchzend die Worte zu:

„Sag's nicht weiter, Juliane, aber ich glaube, ich bin's eigentlich gewesen, die ihn den Antrag gemacht hat, aber ich konnt' es nicht länger ertragen, daß er so stumm war —“

„Und da hast Du mir ein wenig die Zunge gelöst!“ fiel ihr Gustav, welcher ihr Geflüster mehr erathen als verstanden hatte, ins Wort. „Sei dafür gedankt und gesegnet,“ und er küßte ihr inbrünstig die Hand.

statisch empfangen und der Besserkunsten brach noch wilder los, als er kurz vor 4 Uhr seine Rede begann. In derselben wies Gladstone zunächst auf die geschichtliche Entwicklung der Home-Rule-Bewegung hin, wie zu Ende des vorigen Jahrhunderts die protestantischen Irländer die Union bekämpften und später ihre Ansicht geändert hätten. Er erwartete, sie würden sich auch jetzt wieder anders befinden und mit dem übrigen Irland zusammengehen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprach sich Gladstone im Allgemeinen zustimmend über die Home-Rule-Bill aus. Sie sei besser als die vom Jahre 1886. Wenn die Beschränkung der Befugnisse der irischen Legislative etwa im öffentlichen Interesse notwendige Gesetze nicht behelligt, so habe er nichts dagegen. Was die finanzielle Frage angeht, so seien die bezüglichen Vorschläge besser als die von 1886, aber doch noch nicht ganz befriedigend. — Der „Standard“ hält Gladstones Home-Rule-Plan für unausführbar und unmöglich. Die „Morningpost“ wie auch „Daily News“ geben zu, daß die jetzige Bill der von 1886 gegenüber eine Verbesserung bedeute. Die „Times“ spricht sich gegen die Bill aus, weil sie keine definitive Lösung enthält. In der Provinz wird die Home-Rule-Vorlage ziemlich kühl aufgenommen. Die Gladstone'schen Organe in Wales fordern als Vorbedingung für die Annahme der Bill die zu gleicher Zeit zu bewirkende Trennung der Kirche und des Staates in Wales.

London, 14. Febr. Wie aus Bournemouth berichtet wird, ist der Zustand des Cornelius Herz derart bedenklich geworden, daß noch ein Arzt hinzugezogen werden mußte.

New York, 14. Febr. Beeriver, eine Stadt in Minnesota, ist von mehreren Hundert bewaffneten Indianern überfallen und geplündert worden. Viele Bewohner wurden getödtet, andere schwer verwundet.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Der von S. M. S. „Alexandrine“ zurückgekehrte Kapit. Etienne ist in Göttingen eingetroffen und hat einen 14tägigen Borslaub angetreten. — Briefsendungen pp. für das Kreuzergeschwader, Kommando des Kreuzergeschwaders: Chef, Kontre-Admiral von Pampels und Flaggschiff S. M. Kreuzergatte „Scipio“, S. M. Kreuzerfregatte „Arcona“ und „Alexandrine“, sind von heute ab und bis auf Weiteres zu assureiren.

Niel, 14. Febr. S. R. F. Prinz Heinrich ist heute früh mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzuge 6¼ Uhr mit seinem persönlichen Adjutanten nach Berlin abgereist.

Berlin, 14. Febr. Prinz Heinrich traf, von Niel kommend, heute Nachmittag in Berlin ein und wurde bei seiner Ankunft von seiner Gemahlin auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Kaiserin Friedrich-Palais geleitet, wo der Prinz Wohnung nahm. Bald nach seinem Eintreffen begab sich S. R. Hohenzollerns hiesige königliche Schloß, um die kaiserlichen Majestäten zu begrüßen.

Berlin, 14. Febr. Das Schiffsjungenschulschiff „Alze“, Kommandant Kapitän z. S. Nebel, beabsichtigt am 16. Febr. ex. von Alexandria nach Syracus (Sicilien) in See zu gehen.

Kaisers.

Wilhelmshaven, 15. Febr. Wiederum steht unserer Stadt die seltene Ehre bevor, den Allerhöchsten Chef der Marine, S. M. den Kaiser in ihren Mauern beherbergen zu dürfen. Fremde schlagen unsere Herzen dem Landesherrn entgegen, der wie seine erlauchten Vorfahren, unserem jungen Gemeinwesen stets ein besonderes Wohlwollen geschenkt hat. Wir halten es für selbstverständlich, daß unsere verehrten Mitbürger während der Anwesenheit S. M. des Kaisers ihre Häuser mit reichem Flaggen- und Schmuck versehen werden.

Wilhelmshaven, 15. Febr. Mit Bezug auf den Besuch S. M. des Kaisers erfahren wir noch, daß Allerhöchsterseits morgen früh 10 Uhr hier eintreffen und in dem am östlichen Flügel des Bahnhofs gelegenen Fürstenzimmer absteigen wird. Dort wird kleiner Empfang stattfinden. Der Bahnhof wird für das Publikum abgeperrt. Am Freitag Abend gedenkt S. M. der Kaiser nach erfolgter Rückkehr von Helgoland einer Einladung zum Bieraabend im Kasino Folge zu leisten. Die Rückreise nach Berlin erfolgt am Sonnabend Morgen 10 Uhr.

Wilhelmshaven, 15. Februar. Nach dem Hofbericht wird die Nachricht bestätigt, daß Kaiser Wilhelm Ende Juli mit seiner Yacht in Cowes eintreffen und dort eine Woche verweilen werde.

Wilhelmshaven, 15. Febr. Der unlängst zum Leutnant z. S. beförderte Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Hohelt, wird, wie in Marinekreisen verlautet, im kommenden Frühjahr ein Bordkommando ins Ausland erhalten.

Wilhelmshaven, 15. Febr. Nach der vor einigen Tagen erfolgten Ankunft der Kreuzerfregatte „Arcona“ vor Fanzibar ist daselbst das unter Befehl des Kontre-Admirals von Pampels stehende Kreuzergeschwader bis auf die nach Westindien detachirte Korvette „Marie“, die Anfang Dezember unseren Hafen verließ, versammelt. Das Geschwader wird gutem Vernehmen nach demnächst Anker aufnehmen, um die südlich Fanzibar gelegenen Häfen zu besuchen.

Wilhelmshaven, 15. Februar. S. M. Av. „Wacht“ Komdt. Kapit. Ehrlich II. kehrte heute Nachmittag von der Uebungsfahrt zurück und hat in den neuen Hafen geholt. Der Bootsdampfer ist heute Morgen in See gegangen. — Der Chef

der Manöverflotte Vize-Admiral Schröder ist heute Abend in Begleitung des Flaggenreutenants Lt. z. S. Jacobs zur Belohnung bei der Inspektion der Manöverflotte und zur Theilnahme an der am 16. d. Mts. stattfindenden Rekruten-Vereinigung hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 15. Febr. Nun ist auch die lustige Herrschaft des Prinzen Carneval zu Ende. Noch einmal entbot er gestern Abend seine Götter aus unserer Stadt zu sich und Alle, Alle kamen in die „Burg Hohenzollern“, wo wie alljährlich zu auch diesmal der Schützenverein seiner närrischen Tollheit huldigte und damit den Reigen der diesjährigen Maskenfeste abschloß. Die Maskeraden des Schützenfestes erfreuen sich seit Jahren einer großen Beliebtheit bei unserem Publikum und so erscheint es denn nur natürlich, wenn von Jahr zu Jahr die Zahl der Festtheilnehmer anwächst. Selten dürfte der Andrang zum Maskenball des Schützenvereins aber so stark gewesen sein, als gerade gestern, wo sich Hunderte von Masken in dem weiten Tanzsaal tummelten, Hunderte von Zuschauern die oberen und unteren Galerien besetzt hielten. Für den Vorstand, der diesmal Alles aufgeben hatte, um ein wirklich schönes Fest vorzuführen, war es keine leichte Mühe, Ordnung in das bunte Gewühl zu bringen, in dem sich Vertreter aller Nationen und Stände einstellten zu geben schienen. Arabier, Spanier, Engländer und Türken, Ritter ohne Furcht und Tadel, Troubadours, Gärtner und Bauern füllten den Saal und wählten sich aus der langen Reihe der reizend und geschmackvoll kostümirten Damen die besten Tänzerinnen, oder auch diejenigen, in denen sie gute Bekannte witterten, aus. Freilich hatte ihre Ahnung, wie die Demaskierung später zeigte, sie meistens betrogen und die Ungewißheit, die auf beiden Seiten über die Person des Maskenträgers herrschte, erhöhte die Ausgelassenheit der Maskierten nur noch und zeitigte die tollsten Scherze. Ungemein amüsant waren auch die mit vielem Geschick einstudirten Aufführungen, Joco, der Affe oder des Schützen Brautwerbung, ferner Lumpaculus Bagabundus, die mit lebhaftem Tanz seitens der Zuschauer entgegengenommen wurden. Die letzte Aufführung, das allerliebste „Fest im Eisenwald“, demwieweil lebendes Bild in zehn Verwandlungen, fand soviel Beifall, daß sie noch einmal wiederholt werden mußte. An die Demaskierung reihte sich nach kurzer Pause die Polonaise, die infolge der großen Zahl der Tanzlustigen ziemlich geraume Zeit in Anspruch nahm. Am frühen Morgen des Schermitztages erreichte das schöne Fest sein Ende.

Wilhelmshaven, 15. Febr. Beim hies. kaiserl. Postamt ist seit einigen Tagen probeweise das Gasglühlicht zur Einführung gelangt.

Wilhelmshaven, 15. Februar. Das Panorama international in der Güterstraße erfreut sich in dieser Woche andauernd zahlreichen Besuches. Nicht mehr und nicht weniger bekommen wir zu sehen als die prächtigen Bauten der Residenz Berlin. Die Photographien sind durchweg korrekt und sehr lehrreich. Der Besuch wird Niemand unbefriedigt lassen. Nebenbei möge bemerkt sein, daß die Abonnementskarten selbstverständlich ihre Gültigkeit auch nach dem Anzug des Panoramas weiter behalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sande, 14. Febr. Die Mitglieder des hiesigen Turnvereins haben am verflossenen Sonntag Abend im Gasthofe des Herrn Taddiken hier das Stiftungsfest abgehalten, zu welchem sich außer den Mitgliedern recht viele Personen eingefunden hatten. Die vorgeführten Uebungen fanden allgemeinen Beifall. Den Schluß der Feier bildete ein Ball, welcher die Theilnehmer bis zum Morgen in recht gemüthlicher Stimmung beisammen hielt. — Die von Betel aus gebrachte Mittheilung, daß Herr Gastwirth Taddiken seinen hier belegenen Gasthof verkauft habe, bestätigt sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle berichten können, nicht.

S Noffhausen, 14. Febr. Der Gesangsverein „Frohfinn“ aus Sande hat gestern Abend im festlich geschmückten Saale des Herrn Janßen hier selbst einen Gastabend abgehalten, der ziemlich zahlreich besucht war. Nach den Vorträgen, die beifällig aufgenommen wurden, fand ein allgemeines Festessen statt. Den Schluß der Feier bildete ein Ball, derselbe nahm einen recht angenehmen Verlauf.

Jever, 14. Febr. Der Oldenburgische Landesverein zur Abänderung von Kriegskleiden, der unter dem Protectorate Sr. Kgl. Hohelt des Großherzogs und Ihrer Kgl. Hohelt der Frau Großherzogin steht, zählte 1887: 500 Mitglieder, am Ende des Jahres 1891: 1800 Mitglieder, es hat somit ein Zuwachs von 1300 Personen stattgefunden. Die Einnahme betrug 19 640 Mk. 33 Pf., die Ausgabe 14 449 Mk. 75 Pf., so daß ein Ueberschuß von 5190 Mk. 58 Pf. verbleibt.

Zetel, 10. Febr. Der Gasthof des Herrn R. Harms „Zum Großherzog von Oldenburg“ wurde zum Mal d. Z. an Frau Wwe. Blumeler in Rastede, der selbsterhaltenen Wächterin des Gasthofs, Graf Anton Günther vermietet. Herr Gastwirth E. Hobie, der den Gasthof „Zum Großherzog von Oldenburg“ bis Mai in Pacht hat, hat eine andere erworben.

Oldenburg, 14. Febr. Die Umgegend unserer Stadt gleicht jetzt einer großen Wassermühle, aus der die einzelnen Gehölze wie Erlände herausgeschaueln, und welche nur von zahlreichen wilden Schwänen, Gänsen und Enten pp. belebt wird. Das Wasser hat stellenweise eine solche Höhe erreicht, daß ein Theil

der Wege überschwemmt und jegliche Verbindung zwischen einzelnen Gehöften aufgehoben ist. Zwischen Neuenkopp und Berne reicht das Wasser streckenweis bis an den Bahndamm hinan und bespült diesen zu beiden Seiten.

Oldenburg, 13. Febr. Wie mitgetheilt, war die Dauer der jetzt eröffneten außerordentlichen Session des Oldenburger Landtages auf ca. 14 Tage berechnet. Dem Vernehmen der „Oldenb. Zig.“ nach dürfte die Landtagsperiode aber um einige Tage verlängert werden.

Oldenburg, 13. Febr. Der gestrige Abend brachte uns die längst erwartete Erstaufführung des Trauerspiels „König Konradin“ unseres einheimischen Schriftstellers G. Nuseler. Das Theater war, wie vorauszusehen, gedrängt voll. Das neue Nuseler'sche Stück behandelt den von Dramatikern schon vielfach ausgenutzten Stoff des Unterganges des letzten Hohenstaufen, Konradin von Schwaben. Ob der Autor mit der Wahl dieses Stoffes einen glücklichen Griff gethan, bezweifeln wir ernstlich, da er indessen in seiner Vorrede zu dem Stücke sich hierüber selbst zu rechtfertigen sucht, so wollen wir mit Herrn Nuseler über diese Wahl nicht rechten. Anerkant sei, daß der Aufbau des ganzen Dramas ein durchaus bühnengerechter ist und der Dialog vielfach geradezu schwingvoll ausgefallen ist, wir erinnern z. B. an die prägnanten Sätze von Konradin mit dem Cardinal und später mit Eckart, die Liebeszene zwischen Konradin und Julia usw. Die Exposition läuft rasch und klar in das Stück ein, nur schade, daß die beiden Personen, denen diese Aufgabe hauptsächlich zufällt, auch im zweiten Akt zuerst auf der Bühne erscheinen, um als eine Art Prolog abermals auf das Kommen vorzubereiten. Zu den einzelnen handelnden Personen übergehend, können wir nicht unterlassen, unserer Freude darüber Ausdruck zu geben, daß es dem Verfasser gelungen ist, in diesem Stücke einige Charaktere von plastischer Gestaltung zu zeichnen, so den kalt berechnenden schlaun Karl, den mit geradezu shakespearischem Geist und mit feinstem Humor ausgestatteten Marschall Kroppho, den feigen Frangipant und dessen heißblütige Tochter Julia. Auch von den kleineren Rollen sind mehrere vorzüglich charakterisirt, darunter namentlich die beiden Knechte Gottfried und Rudolf, der Strauchbleh Rupert und einige der stehenden Bediente. Etwas matt ist der Cardinal ausgefallen, besser aber wieder der väterliche Freund des Schwabenherzogs, Eckart v. Dreschen. Leider, daß die Handlungsweise desselben nach seiner Verbanung mit dem Charakter dieses Mannes nicht in Einklang zu bringen ist. Ein Mann von solcher edlen Eingabe an seinen Herrn, wie dieser Eckart, würde sich noch weit schmerzlicher gefallen lassen, als seine Verbanung nach Schwaben, ohne deshalb, wie ein unbefonnener Knabe, gleich in das Lager der bitter gekochten Franzosen überzugehen. Freilich würde mit dem Fehlen dieses Verrath-Motivs ein großer Theil der Fabel des Trauerspiels in nichts zusammenfallen. Der Erfolg des Stückes war, wenn man auch ein gut Theil hiervon dem Lokalpatriotismus des Publikums beimessen darf, immerhin ein recht erheblicher. (G.-A.)

Oldenburg, 13. Febr. Unsere Fernsprechanlage bewährt sich. Zu den jetztigen 43 Anschlüssen kommen in diesem Sommer noch 20 neue. — In Brate liegen die Verhältnisse nicht so günstig. Dort sind 7 Anschlüsse vorhanden; die dortige Einrichtung weist nach Ablauf des verflossenen Jahres ein Defizit von 2700 Marl auf.

Murich, 13. Febr. Laut Beschluß des ostpreussischen Kriegerbundes wird das 9. ostpreuss. Kriegersfest in diesem Jahre hier gefeiert werden. Der hiesige Verein hat in der gestern abgehaltenen Generalversammlung Sonnabend den 17. und Sonntag den 18. Juni zur Feier bestimmt.

Norderney, 14. Febr. Mehrere Einwohner von hier sind zusammengetreten, um einen großen Passagierdampfer bauen zu lassen, der die Verbindung zwischen hier und dem Festlande auch im Winter unterhält. Der Dampfer soll spätestens am 1. Juli in Dienst treten. 37 000 Mk. sind bereits für Beschaffung des Dampfers gezeichnet.

Geestmünde, 14. Februar. Unter dem Vorfiche des königlichen Provinzialschulraths Herr Geheimen Regierungsraths Dr. Bretter aus Hannover fand gestern die Reifeprüfung der diesjährigen Abiturienten: Bauermeister, Mertens, Eduard Rabien, Richard Rabien und Willens statt. Sämmtliche Abiturienten wurden von der mündlichen Prüfung gänzlich befreit. (N. Z.)

Bremen, 13. Febr. Nachdem die Eisfropfungen der Oberweser bei dem Dorfe Baden beendet sind, treibt die von oben kommende, nicht sehr große Wassermenge schnell ab. Grobes Hochwasser ist demnach nicht zu erwarten.

Hannover, 12. Febr. Ein räuberischer Ueberfall mit blutigem Ausgange, der sich heute um die Mittagzeit im Mittelpunkte der Stadt abspielte, erregt berechtigtes Aufsehen. Kurz vor 2 Uhr Nachmittags, unmitttelbar von den an Sonntag feststehenden Geschäftsschlüssen betrat ein anständig gekleideter Fremder in mittleren Jahren das an der Ständehausstraße 2 Häuser von der Ecke der Georgstr. belegene Geschäftszimmer des Uhrmachers Dehnhardt. Der Fremde ließ sich von dem im Laden allein anwesenden D. mehrere Uhren vorlegen, wählte eine davon aus und bezahlte den geforderten Preis. Der Käufer schickte sich dann an, den Laden zu verlassen, als er die Thür bereits geöffnet hatte rief er aus seinem Ueberzieher einen mehrklügigen Neboldner heraus und gab auf den hinter dem Tresen stehenden Geschäfts-

Der Geheimrath, der zum Ausbruch mahnennd soeben in den Garten trat, sah diesen Handluch und hatte Alles begriffen, noch bevor Selma sich hocherglühend an seine Brust warf und der Doktor ihn mit leiser Stimme fragte, ob er morgen behufs einer wichtigen Unterredung zu ihm kommen dürfe.

„Ich erwarte Sie morgen um zwei Uhr,“ antwortete der alte Herr lächelnd, während in seinem Auge eine Thräne glänzte.

„Die anderen Herrschaften sind von mir um vier Uhr zu Tische geladen, auch Ihre Mutter hat ihr Kommen zugesagt; bis dahin werde ich mich wohl von der großen Ueberraschung, die Sie mir zu bereiten gedenken, erholt haben, mein lieber Doktor,“ und er drückte Gustav so warm die Hand, daß dieser damit schon die Gewährung seiner Bitte erhalten hatte.

XVIII.

Die Verlobung des Doktor Forberg mit Selma von Kirchdorf, welche noch vor einem halben Jahre in gewissen Kreisen die größte Aufregung hervorgerufen und besonders die schärfste Mißbilligung seitens der Familie Graupner erfahren haben würde, erregt jetzt nicht einmal mehr Verwunderung, man hatte das Ereigniß längst erwartet. Eduard Graupner und seine Gattin, wie auch sein Vetter Julius hießen nicht nur mit gutem Anstande, sondern mit aufrichtiger Herzlichkeit den jungen Gelehrten als Verwandten willkommen. Zu dem Gefühl, daß Sie viel an ihm gesündigt, und viel gut zu machen hätten, gesellte sich die Achtung, welche man seinem Wissen, und die Anerkennung, welche man seinen Leistungen zollte, und die Heirath seiner Schwester trug auch viel dazu bei, sie damit zu versöhnen, daß sie den Sohn des Rassenboten ihren Neffen nennen mußten.

„Sie helfen einander gegenseitig die Wille schlucken,“ sagte der Geheimrath lächelnd zu dem alten Kunmer, seinem Vertrauten,

den die Freude über das Glück der Kinder seines armen Forberg völlig verzüngt hatte; denn auch der Amtsgerichtsdirektor und seine Frau fanden in der Verwandtschaft mit den Graupners ihren Trost und rühmten sich derselben. Scherzend fügte er hinzu: „Der Heuselber wäre der Mann gewesen, mir die Tafelrunde in Rembrandt'scher Manier zu malen. Warum mußte der Mensch nur auf solche tolle Abwege gerathen, er ist doch ein großes Talent, ich hätte ihm ein solches Bild gern so theuer wie einen echten Rembrandt bezahlt,“ setzte er seufzend hinzu.

Und er beschloß, sich nach dem Maler zu erkundigen, es gelang ihm aber nicht, näheres zu erfahren. Moritz Heuselber blieb, nachdem er eine verhängnißmäßig geringe Strafe verbüßt, verschollen.

Forberg und Selmas Hochzeit fand noch in den letzten Tagen des Jahres statt. Der Doktor hatte sich nun entschieden, sich gänzlich der Kunstgeschichte zu widmen und zubörderst eine Studienreise nach Italien und Griechenland zu machen, wofür ihn seine junge Gattin begleitete. Kurz ihrer Rückkehr sollten sie dann eine Wohnung in dem alten Hause in Charlottenburg beziehen, welche der Geheimrath für sie inzwischen einrichten ließ. Er hatte Gustav ta wahrhaft rührender Weise gebeten, ihn nicht von dem Kinde zu trennen.

„Es wird mir schon entseßlich einsam werden während der Monate, wo ihr fern seid,“ fügte er hinzu, „und kann ich's gar nicht ertragen, so komme ich Euch nach.“

Selma meinte aber lachend, es wäre erst noch zu erweisen, ob die Reise dann ihr oder den Galetten gelte, von deren Besuch in Gustav's Begleitung er sich gewiß einen doppelten Genuß versprache.

Im Mai kehrte das junge Paar von seinem ersten Römerzuge heim, den es in den folgenden Jahren noch oft zu wieder-

holen gedachte, und kurz nach ihrer Ankunft geleiteten sie Alfred und Juliane zum Traualtar.

Der junge Landrichter führte seine Gattin in ein von Rosen umspinnenes, in einem Garten gelegenes Häuschen, das er in der Nähe von Charlottenhof für sie gemiethet hatte.

Weiße hatten gewünscht, Julianens Mutter möchte mit ihnen ziehen, die stille, verständige Frau lehnte dies aber entschieden ab.

„Laßt mich in meinem Hause in Friedenau,“ sagte sie, „dort lebe ich in meinen Erinnerungen an den, dessen Grab ich leider nicht besuchen und nicht schmücken kann. Dort wohne ich gewissermaßen in der Mitte zwischen meinen beiden Kindern, besuche sie als willkommenen Gast und freue mich daran, wenn sie zu mir kommen.“

Und so geschah es.

* Danzig, 11. Febr. Mit Rücksicht auf die Cholera-gefahr warnt der hiesige Regierungspräsident die Weichselanwohner davor, das Eis der Weichsel und der Nebenflüsse mit Nahrungs- und Genussmitteln in Berührung zu bringen, da einerseits das kaiserliche Gesundheitsamt zu Berlin sich dahin geäußert habe, daß es sich nicht erlauben lasse, insoweit eine Verwechslung der Weichsel bei der letzten Cholera-Epidemie Platz gegriffen habe und andererseits nach den bisher angestellten Untersuchungen die Cholerabazillen sich im Flußesse lebensfähig erhalten.

* Mit dem deutschen Dampfer „Bayern“ treffen nächster Tage 5 Hofdamen der Kaiserin von China mit großem Gefolge in Genoa ein, wo für sie schon im „Grand Hotel des Etrangers“ Zimmer bestellt wurden. Sie begeben sich dann nach Berlin, wo sie einen längeren Aufenthalt nehmen werden, um dort die deutsche Sprache zu studiren und dabei zugleich auch das deutsche Hofleben kennen zu lernen.

Inhaber 2 Kugeln ab. Diese trafen den Ueberfallenen an der linken Seite und an der Wunde, der dritte Schuß ging fehl. Dehnhard riß in seiner furchtbaren Verzweiflung ein Dreifschußgewehr auf, griff nach dem dort verwahrten Revolver und gab auf den Räuber einen Schuß ab, der den Kopf des letzteren traf und ihn schwerverletzt zu Boden streckte. Inzwischen war ein Schußmann durch einen Knaben, der die Schüsse gehört hatte, herbeigeholt. Dehnhard wurde dann nach seiner in anderer Stadtgegend gelegenen Privatwohnung geschafft; seine Verletzungen sind angeblich ungefährlich.

Berichtes.

—* Berlin, 13. Febr. Amtlicher Cholerabericht des Reichsgesundheitsamts vom 11.—13. Febr. Mts.: In Kielleben am 11. Febr. ein Todesfall. Aus Altona wird berichtet, daß bei vier am 10., 11. und 12. d. erkrankten Personen Cholera festgestellt wurde.

—* Berlin, 12. Febr. Auf dem Übungplatz der Eisenbahnbrigade bei Tempelhof stürzte gestern eine Brücke ein, welche unter Leitung des Hauptmanns Lübeck aus Eisen hergestellt wird und den Zweck hat, bei Manövernübungen gebraucht zu werden. Elf Soldaten, unter denen sich zwei Unteroffiziere befanden, wurden begraben, aber bald durch Kameraden aus ihrer Lage befreit. Wie verlautet, sind drei Soldaten todt und die übrigen schwer verwundet.

—* Der diesjährige X. Bundestag des Deutschen Radfahrerbundes wird laut Beschluß des letzten Bundestages zu Köln a. Rh. dieses Jahr und zwar Anfang August in Leipzig stattfinden. Der Hauptausflug zu demselben hat schon mehrere Sitzungen abgehalten, um die ersten Vorbereitungen in Angriff zu nehmen.

—* Kiel, 14. Febr. Die Germania-Werft wird die Ausstellung zu Chicago mit einer Anzahl von Kriegsschiff-Modellen besichtigen.

—* Hamburg, 11. Febr. Der Thierhändler Hagenbeck hat sich mit ca. 100 Personen zur Weltausstellung nach Chicago eingeschifft, um dort einen großen Circus zu eröffnen, welcher die früheren Vorstellungen Barnum's weit übertreffen soll. — Nach dem inzwischen bekannt gewordenen Reichshaushaltsetat für 1893/94 erhöhen sich die Beiträge Hamburgs um rund 700000 Mk. gegen das laufende Rechnungsjahr. Die Gesamtsumme für Hamburg beläuft sich auf 4634613 Mk. für Matriculantenbeiträge.

— Die Auswanderung über Hamburg war nach der jetzt vorliegenden statistischen Veröffentlichung seit den letzten zehn Jahren noch nicht so unbedeutend wie im Januar d. J. Die Zahl der Emigranten betrug nur 1055 gegen 6279 im Januar 1892 und 3548 in 1891. Die geringste Zahl des letzten Jahrzehnts war im Januar mit 1816 Personen zu verzeichnen. — Der Schauspieler Wittkowski beging Giftmord an seiner Geliebten. Er wurde verhaftet.

—* Man schreibt der „Frankf. Z.“: Ein Bankhaus in Frankfurt sandte vor einiger Zeit nach Paris 2 Pakete, von denen das eine 4 Proz. russische Staatsobligationen und die Couponsbogen von türkischen Anleihen, das andere die Mängel zu letzteren enthielt. Von diesen Wertpapieren waren nur die russischen Obligationen versichert. Tags darauf traf von dem Pariser Bankier die telegraphische Nachricht ein, daß das erste Paket nicht angekommen sei. Die sofort angestellten Recherchen ergaben, daß dasselbe auf französischem Gebiet abhandeln gekommen war. Das hiesige Bankhaus verständigte sofort die Zahlstelle der türkischen Anleihen, die Ottomanische Bank in London, von dem Diebstahl mit dem Ersuchen, die Einlösung der betreffenden Coupons bei Vorkommen zu verweigern. Vor einigen Tagen traf hier die Mitteilung ein, daß die Coupons präsentiert worden seien und daß sie falls nicht binnen 3 Tagen das Erforderliche veranlaßt wäre, auch eingelöst werden würden. Der Chef des hiesigen Geschäftes reiste sofort nach London, nahm sich dort einen Detektiv, mit dessen Hilfe es ihm gelang, die Diebe, Mitglieder

einer internationalen Gaunerbande, zu ermitteln. Da der Diebstahl auf französischem Boden erfolgt und deshalb die Auslieferung der Diebe eine zweifelhafte war, außerdem mit großen Kosten verknüpft gewesen wäre, so trat man in Unterhandlung mit demselben ein. Gegen die sofortige Zahlung von 5000 Mk. gaben sie dem Eigentümer das gestohlene Gut heraus. Die volle Versicherungssumme hätte einige Mark betragen, die Unterlassungsfälle kostete insgesamt 5800 Mk.

—* Antwerpen, 12. Febr. Vorgestern erschößte sich in der Vorstadt Vorgerhout der Schiffszug Albert Beyer von dem Nordd. Lloyd-Dampfer „Graf Bismarck“. Beyer hatte am 7. ds. sein Schiff verlassen und war seitdem spurlos verschwunden geblieben. Ueber die Ursache der That verlautet nichts Zuverlässiges.

—* Brunn, 12. Febr. Maskirte Mörder erschossen neben dem deutschen Theater den Kaufmann Kolenthal in dessen Bureau und verwundeten zwei anwesende Bedienstete sowie den hinzugelommenen Advokaten Dr. Goze. Die Mörder entflohen, ohne ihren Raub, bei dem sie geführt waren, auszuführen. Bisher sind die Thäter unentdeckt. Im Hinterhause warteten während dieser Zeit mehrere hundert Arbeiter auf die wöchentliche Lohnauszahlung.

—* Petersburg, 9. Febr. Eine sibirische Ausstellung wird hier vorbereitet und von der Regierung patronisirt.

—* London, 11. Febr. Der Dampfer „Bomerania“, der am 27. Januar nach Newyork abgegangen war, kehrte heute nach Greenock unter Führung des ersten Offiziers zurück. Der Decksalon, die Brücke und die Boote waren von den Wellen weggerissen und alle Schiffsinstrumente, ausgenommen ein Compass, waren verloren. Zwölf Personen darunter der Kapitän und fünf Passagiere, büßten ihr Leben ein.

—* Herbsthal, 11. Febr. Im Aermelkanal herrschte großer Sturm. Die erste deutsche Post ist ausgeblieben wegen Bruchs der Schraube des Dampfers „Prinzessin Henriette“; die zweite Post blieb aus, weil der Dampfer „Graf von Flandern“ das Schiff „Henriette“ ins Schlepptau genommen und beide Fahrzeuge bisher noch nicht gelandet sind. Die dritte Post traf rechtzeitig ein.

—* Triest, 10. Febr. Fast alle Häuser der Stadt Zante sind unbewohnbar. Ein Stadtviertel liegt vollständig in Trümmern. Der Erzbischof ordnete Prozessionen an. Noch immer werden Erbsitze verpachtet.

—* Zur Geschichte des Panamakanals bringt die „Gartenlaube“ Nr. 5 eine interessante Erläuterung. Unter den Männern jener Zeit, welche die Frage des Interocéanischen Kanals in neuerer Zeit eifrig studirt und literarisch erörtert haben, befindet sich auch der Kaiser Napoleon III., und zwar beschäftigte sich dieser damit schon im Anfang der vierziger Jahre, damals, als er nach seinem verunglückten Boulogner Putz auf der Festung Ham gefangen saß. Die Abhandlung, welche er über die Angelegenheit des interocéanischen Kanals schrieb, ist für uns heutige schon deshalb ein merkwürdiges Document, weil er sich darin gegen den Panamakanal erklärt zu Gunsten des Nicaraguakanals. Gegen den Kanal von Panama war Prinz Napoleon schon deshalb, weil derselbe nur durch ein sumpfiges, ungesundes, unbewohntes und unbewohnbares Land, zwischen stagnirendem Wasser und unfruchtbarsten Felsen hindurchzuführen, wo nirgends ein geeigneter Ort wäre für ein großes Handelsbetriebsfeld, für den Schutz der Flotten, für die Entwicklung und den Austausch der Landesprodukte. Mit bezaubernden Farben schildert er dagegen die fruchtbaren Gefilde, durch welche sein Kanal von Nicaragua hinzuführen würde, die vortheilhaftesten Häfen, die außerordentliche Blüthe, zu welcher diese Landstriche sich entwickeln würden. Doch diese schönen Pläne kamen nicht zur Ausführung. Der Prinz selbst wurde damals nicht wie er hoffte aus der Festung Ham entlassen. Erst später entflohen er ihr bekanntlich in der Kleidung eines Maurers.

—* 1500 Gläubiger der Panamagesellschaft beschloßen gestern in einer Versammlung im Circus Fernando, Verwahrung gegen die Nichtverfolgung der ehemaligen Minister Rouvier und Floquet einzulegen, die die Bethätigung der Presse durch Panamagelber begünstigt hätten, die Versammlung beschloß ferner, von den außer Verfolgung gesetzten Senatoren und Abgeordneten die empfangenen Gelder zurückzufordern.

—* Newyork, 7. Febr. Lieutenant Peary's Nordpolexpedition wird am Ende nächsten Juni aufbrechen. Die Forscher, 10 an Zahl, werden zu Schiff nach Grönland gebracht werden, wo dann die Wetterreise auf Schlitten vor sich gehen wird. Lieutenant Peary berechnet seine Abwesenheit auf zwei Jahre. Er wird am 1. Mai nach Europa gehen, um in England, Schottland, Deutschland und wahrscheinlich auch in Oesterreich und Frankreich vor gelehrten Gesellschaften Vorträge zu halten, wodurch er Zuschüsse zu den Expeditionskosten zu erlangen hofft.

—* Newyork, 10. Febr. Die bei Dover in New Hampshire gelegene Irrenanstalt wurde durch eine Feuerbrunst zerstört. 44 Insassen kamen ums Leben.

—* Der „Frk. Z.“ meldet man aus London: Außer der norwegischen und amerikanischen Nordpolexpedition wird nun auch eine britische für den nächsten Sommer geplant, unter dem Kommando Frederick Jacksons; sie wird den Weg über Franz Josephsland einschlagen.

Preussische Klassenlotterie.

Ohne Gewähr.

Berlin, 14. Febr. Bei der heute begonnenen Ziehung der 2. Klasse 188. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 4500 Mk. auf Nr. 17546. 1 Gewinn à 2000 Mk. auf Nr. 30123. 1 Gewinn à 1000 Mk. auf Nr. 4470. 2 Gewinne à 300 Mk. auf Nr. 24032, 24724. In der Nachmittagsziehung wurden nur niedrige Gewinne von 100 und 300 Mk. gezogen.

Wilhelmshaven, 15. Febr. Kurzbericht der Obdenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	107,70 108,25
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	101,— 101,55
3 pEt. do.	87,40 87,95
4 pEt. preussische consolsidirt. Anleihe	107,80 108,15
3 1/2 pEt. do.	101,10 101,65
3 pEt. do.	87,40 87,95
3 1/2 pEt. Obdenb. Consols	99,— 100,—
4 pEt. Obdenb. Kommunal-Anleihe	101,—
4 pEt. do.	Sitze à 100 Mk. 101,25
3 1/2 pEt. do.	97,95 98,75
3 1/2 pEt. Obdenb. Boden-Credit-Anleihe (Hindbar)	99,—
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe	98,20 98,75
2 pEt. Obdenburgische Prämienanleihe	127,80 128,40
4 pEt. Einm. -Wbdr. Prior.-Obligations	101,— 102,—
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrente	98,10
4 pEt. Wbdr. der Rhein. Hypoth.-Bank	Seite 62—64
3 1/2 pEt. Wbdr. der Rhein. Hypoth.-Bank	96,50 97,05
4 pEt. Wbdr. d. Preuss. Boden-Credit-Alten-Bank	1905 nicht angeschlossen
1005 nicht angeschlossen	103,20 103,75
Wbdr. auf Amsterdam kurz für Süd. 100 in Mk.	189,— 189,80
Wbdr. auf London kurz für 1 Mr. in Mk.	20,37 20,47
Wbdr. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,155 4,205

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung (auf Grund der Windrose)	Windstärke (auf Grund der Windrose)	Temperatur der Luft (auf Grund der Thermometer)	Windrichtung (0 = still, 12 = stark)		Windrichtung (0 = still, 10 = ganz besetzt)		Barometerstand (mm)															
																		Windrichtung (0 = still, 12 = stark)	Windrichtung (0 = still, 10 = ganz besetzt)	Windrichtung (0 = still, 10 = ganz besetzt)	Windrichtung (0 = still, 10 = ganz besetzt)			
Febr. 14.	2 Uhr.	SW.	147,6	6,3	SW.	4	10	cu, ni																
Febr. 14.	8 Uhr.	SW.	746,6	7,2	SW.	6	10	ni																
Febr. 15.	8 Uhr.	SW.	765,0	8,2	SW.	8	8	cu, str.																

Verdingung.

Die Lieferung von rd. 10000 kg Schmelzeisen in Gießereistücken, rd. 6500 kg Gußeisen in Stützenschuhen und rd. 6000 kg schmelzeisernen Ketten zu Ketten geländern um die Bau- und Ausstattungsarbeiten der Werft, sowie die Steinhauerarbeiten für diese Gießereistücken sollen am 24. Februar 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingungen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Ketten geländer oder auf Steinhauerarbeiten“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen je 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, den 7. Febr. 1893.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Die Lieferung und Anbringung von rund 40000 kg verzinstem hombritem und 2000 kg geradem Wellblech in Decken, sowie von 7 Thoren und 2 Thüren aus Wellblech für ein Magazin-gebäude soll am 22. Februar 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingungen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Wellblech“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, den 9. Febr. 1893.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Am Mittwoch, den 22. Februar cr., Morgens 8 1/2 Uhr, sollen auf der Kaiserlichen Werft verschiedene für Marinezwecke nicht mehr verwendbare Inventarien und Materialien als: Handwerkszeug, Hängematten, Fässer, Nachtkisten, Boote, Abfälle von Segeltuch, Drahttaue zc.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Die Entfernung der gekauften Sachen von der Werft hat während oder unmittelbar nach der Versteigerung zu geschehen und muß spätestens bis zum Abend des Versteigerungstages beendet sein.

Für Boote wird eine Stügge Abfuhrfrist gewährt. Wilhelmshaven, den 6. Febr. 1893.

Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werft.

Lieferung von jährlich 470 eich. Schwellen auf drei Jahre. Angebote sind bis 17. März, 2 1/2 Uhr, einzuliefern. Bedingungen in der Registratur; sind auch für 50 Pfg. von da zu beziehen. Wilhelmshaven, 14. Februar 1893.

Marine-Artillerie-Depot.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am

16. d. Mts., 2 1/2 Uhr Nachm.,

im Hause Friedrichstraße Nr. 8 hier, folgende Gegenstände, als: 1 Trittleiter, 9 Hängelampen, Tintenlöcher, Tinte, Velm, Aquarelle, Federhalter, Federn, Bleifedern, Contobücher, 1 1/2 Ballen Druckpapier, Schreibpapier, Couverts, Bilderbücher, Schreib- und Zeichenhefte, 1 Treten, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Wilhelmshaven, den 15. Febr. 1893.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Die Accidenz-, Werk- und Zeltungs-druckerei-Einrichtung kommt um 3 Uhr zum Aushang. D. D.

Verkauf.

Die Herren Ziegeleibesitzer Schwarzing und Kronstweide hieselbst lassen am Sonnabend, den 11. März d. J., Nachm. 1 Uhr anfgd., bei Wemken's Wirthshaus in Borgstede folgende durch die erhaltene Bahn-

verbindung für ihren Betrieb entbehrlich gewordenen

Pferde u. Wagen

etc. öffentlich meistbietend gegen geraume Zahlungsfrist verkaufen:

7 besonders starke Arbeitspferde im Alter von 5 bis 9 Jahren,

1 sechsjährige trüchtige Stute,

2 leichtere 5jähr. Pferde,

11 Steinwagen, 1 schweren Kohlenwagen von 5000 Kilogramm Tragkraft, 2 neue Kohlenträge, 1 Paar große Torfleitern, 1 Hühnelmaschine, noch neu.

Ferner kommen für Rechnung der beiden Obgenannten, sowie für Rechnung einiger anderer Personen mit zum Verkauf:

3 Hengstentier,

4 junge tiefige Kühe,

10 tiefige Quenen,

4 dreijährige Ochsen,

1 trüchtige Sau,

1 Schaf,

1 Karowagen, 2 eiserne Stahlpflüge mit Wagen, 2 hölzerne dito,

1 Mullbrett, 1 Paar Schlittenleitern, 2 Dezimalwaagen, 1 Hühnelmaschine, 1 Butterkarne mit Winde, mehrere Baljen, 1 Rahmtufen und 2 Banduhren. Kaufstücker wollen sich pünktlich einfinden.

W. Weber,

Auktionator, Borgstede bei Varel.

Wohnungen

Mehrere zu Tonndich und hier sind zum 1. Mai d. J. noch zu vermieten. Heppens, 14. Februar 1893.

S. Meiners.

Gegen durchaus sichere erste Hypothek habe ich zum 1. Mai d. J.

24-2700 Mark zu verleihen.

Bant, 13. Februar 1893.

K. Fels,

Riktr.

Zu vermieten

Die z. J. von Frau Ober-Zugenteur Wisklich benutzte Unterwohnung mit Wasserleitung, Stall, Keller nebst Zubehör, habe zum 1. April oder früher im Preise von 350 Mk. jährlich zu vermieten.

H. Begemann.

Im Fettküterschen Hause beim Mühlengarten sind auf gleich oder später

Parterre- und Stagenwohnungen

nebst allem Zubehör zu vermieten. J. Faugmann, Bismarckstr. 59.

Zu vermieten

zum 1. März eine kleine Oberwohnung, 2 Zimmer. Dittriesenstr. 47, Bothringen.

Zu vermieten

eine kleine Familientwohnung in meinem Hinterhause zum 1. Mai. Miethpreis 150 Mk. W. A. Follers, Mittelstraße.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine fröhliche Unterwohnung mit Vorgarten am Park. Th. Popten, Bismarckstr. 34a.

Zu vermieten

zum 1. März eine möbl. Wohnung, part., jetzt bewohnt von Herrn Stabsarzt Schwes bei Weseick, Obdenburgerstr. 1.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine schöne Bauunterwohnung (part.), bestehend aus 5 Räumen nebst abgchl. Corridor und sonst. Zubehör, Preis 450 Mk., Börsestraße 25.

Näch. bei Th. Schmidt, Grenzstr. 58. Dasselbst eine schöne Aräum. Unterwohnung zum 1. Mai zu vermieten.

Zu vermieten eine Wohnung v. 4 Räumen nebst Zubehör, eine dito mit abgchl. Corridor, Wasserleitung zc. Näheres Dittriesenstr. 71, oben I.

Die in der Friedrichstraße 8 und 9 belegenen herrschaftlichen

Wohnhäuser

nebst Gärten und Hintergebäuden sind zum 1. Mai zu vermieten. Auskunft erteilt J. Faugmann, Bismarckstr. 59.

Zu vermieten.

Zum 1. Mai wird eine Oberwohnung, 4 Räume mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten, in meinem Wohnhause Wilhelmstraße 5 mietfrei. Miethpreis 330 Mark pro Jahr.

G. Takenberg.

Die vor einigen Jahren nahe der Kaiserlichen Werft an schöner Lage neu erbauten, durchaus praktisch eingerichteten

Wohnhäuser

sollen Umstände halber für den billigen Selbstkostenpreis von 18—27000 Mk. verkauft werden. Anzahlung gering. Adressen von Reflektanten unter Z. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer an einen anständigen Mann. Neuestraße 1a, 2 Tr.

Das Haus,

Friedrichstr. 6, nebst Hintergebäuden, bisher bewohnt von Herrn Bierverleger Belling, ist zum 1. Mai anderweitig ganz oder getheilt zu vermieten. J. Faugmann, Bismarckstr. 59.

Zu vermieten
auf sofort ein möbl. Zimmer nebst
Schlafzimmer.

Watsling,
Oldenburgerstr. 2a

Umstände halber sind die von Herrn
Zersch seit 5 Jahren benutzten,
in der Wallstraße 24 belegenen

Kellerräume nebst Stallung
auf sofort anderweitig zu vermieten.

A. Borrman,

Desgleichen habe in meinem neuer-
bauten Hause, Wall- und Brienstr.
Ecke 24a, einen **Saden mit Woh-**
nung nebst Zubehör zu vermieten.

Meine schöne, geräumige
Stagenwohnung
ist zum 1. März (am liebsten an
ein Kindl. Ehepaar) zu vermieten.
S. Stiegrad, Roonstr. 102

Zu verkaufen
ein schön. **Affe** bei
F. Meier, Altestr. 21.

Gesucht
auf sofort ein ordentl. **Mädchen** für
den Nachmittag.
Hinterstr. 7, Bsh. 194.

Gesucht
auf Oster ein **Lehrling** für mein
Geschäft.
Ab. S. Funt, Schneiderstr.,
Gökerstr. 13.

Gesucht
zum 15. März ein erfahrenes **Kinder-**
mädchen, event. für Reise nach Kiel.
Frau Capt.-Lieut. **Meyer,**
Adalbertstr. 9g.

Gesucht
zum 1. März ein in allen Haus- und
Handarbeiten erfahrenes **Mädchen**
gegen hohen Lohn.
Von wem? zu erfahren in der Expe-
dition d. Bl.

Gesucht
ein **Mädchen** zum 1. März.
Kaiserstr. 56, 2. Et.

Suche
in Wilhelmshaven ein passender Lage
zwei einfach möblierte Zimmer.
Dieselben werden nur Mittwochs Nach-
mittags benutzt. Offerten umgehend an
Augenarzt
Dr. Müller, Oldenburg.

Gesucht
zum 1. März ein möbliertes **Wohn-**
nebst Schlafzimmer. Offerten unter
C. H. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht
zum 1. März ein ordentl. **Mädchen**
zu allen häuslichen Arbeiten und zur
Aushilfe in der Wirtschaft.
S. L. Ruper,
verl. Marktstraße Nr. 2.

Wir suchen zum 1. März oder später
ein ordentliches mit guten Zeugnissen
versehene

Dienstmädchen.
Gebr. Gehrels,
Wilhelmshaven.

Für ein junges Mädchen, welches
das Schneidern gelernt und in allen
Handarbeiten erfahren ist, wird zu April
oder Mai im Laden und Haushalt eine

Stelle gesucht.
Zu erfragen Bant, Nordstraße 16.

Erste Sendung neuester
Regen- und Promenaden-
Mäntel
eingetroffen.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Neue
Mädchen-Regen-Mäntel
und
Jakotts
zu mäßigen Preisen.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Privatschule
besteht seit 1871.

Sechsjährige Knab. u. Mädch. bitte
f. d. Elementarklasse anzumelden; im
übrigen nehme ich d. Mädch. jeglichen
Alters, auch Confirmandinnen, d. noch
in einzelnen Schulfächern sich weiter
bilden möchten.

Ruwada Goose,
Hinterstraße 6, auch Gökerstraße
Südwestfl.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der
Haut, als: **Flechten, rothe Flecke,**
Hautausschläge, übelriech. Schweiß
u. durch den tagl. Gebrauch von:

Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden.**
Borr. à St. 50 Pf. bei
C. Gutmacher, Roonstraße 92.
Rich. Lehmann, Bismarckstr. 10.

Kaufe ein Gut
mit gut. Boden u. gut.
Gebäuden bei 30-80000
M. Anz. Offert. von Be-
sitzen an **J. H. Wegener,**
Wandsbek, erb.

Die Beschuldigung
gegen Frau Schulz nehme ich
zurück.
J. Bohnenpoll.

Ich nehme noch Weide-
vieh für meine zwischen
der Brodfabrik u. Seppens
belegenen Ländereien an.
Joh. Peper.

Zwei Damen-Maskenanzüge
zu vermieten.
Oldenburgerstr. 3.

Bekannte Glückscollekte!
Köln-Dombau-Lott. Ich. 23/25.
Jedr. Gesamtgew. 375.000, Spitzgw.
75.000 M. 1 Orig.-Loos nur 2,90,
1/2 Ant. 1,50, 1/4 75 Pf. Porto und
Liste 30 Pf. Für nur 75 Pf. kann man
obige Bezeichnung erproben. Nennung
einiger Mitspieler im Vorteil des
Bestellers b. Licht.
A. Gerloff, Nauen bei Berlin

Für alle in Sachen einen Posten
Baumwollenzeuge
à Met. 30 Pf.

Ferner einen Posten hochfeiner
reinwollener

Kleiderstoffe

schwarzer

Kleiderstoffe

für Confirmandinnen.

Ein Bätzchen

reinwollener

Kleider-Mouffeline
à Met. 30 und 40 Pf.

Eli Frank,
Parthiewaaren-Bazar,
Wilhelmshaven,
Gökerstraße 15.

Lagerbier
aus der Kieler Aktienbrauerei!
Hochf. Wienerbräu 36 Fl. 3 M.
" dunkles Lagerbräu 36 " 3
Wiederverkäufer hohen Rabatt,
empfehlen

H. Begemann.
Für S. M. Schiffe empfehle **Ex-**
portbier, wovon ich stets Lager halte.

Zur Confirmation
empfehle
schwarz. Cachemire,
schwarz. Fantasiestoffe,
von 75 Pf. per Meter an.
Georg Reich
Bismarckstraße 10.

Wegen Aufgabe
dieser Artikel verkaufe ich:
130 cm breites Lakenleinen, Met. 72 Pf.,
135 cm breites do., schwerste Qual., Meter 84 Pf.,
118 breites I. Halbklein, Meter 35 und 40 Pf.
(reeller Preis 45 und 50 Pf.)
Berliner Engros-Lager N. Engel,
Roonstrasse 92.

Neue
Regen-Mäntel
für
Damen, Confirmanden und Kinder
empfehlen
in grösster Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen
H. F. Huismann.

Ich mache auf meine Preise im Schaufenster aufmerksam.

Käse
10 Pfd. Probepostcoll.
Met. 3.20 u. Met. 3.00
u. Met. 3.50 portofrei.
Holt Holländer Käse à Ct. Met. 23. —
Holt Limburger Käse à Ct. Met. 22. —
Holt Edamer Käse à Ct. Met. 28. —
— ab über gegen Rechnung empfindl. —
Julius Werner, Neumünster i. H.
Größtes Geschäft seiner Art in Holstein.

Kölner Dombau-Lotterie
Ziehung bestimmt 23. Februar er.
Hauptgewinne 75 000, 30 000 Mark Baar.
Original-Loose à M. 3,00 } Porto u. Liste 30 Pf.
empfehlen
J. Eisenhardt Berlin C.,
Kaiser Wilhelmstr. 49.
Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

Hauptgewinne
der letzten Geldlotterien fielen wieder-
holt in meine Collecte. Die Ziehung
der **Kölner Dombau-Lotterie** ist
bestimmt am 23. Februar er.
2172 Geldgewinne = 375 000 Mark
Haupttreffer 75 000 M., 30 000 M. u.
1/1 3 M., Anthelle 1/2 1 M. 75,
10/2 17 M., 1/4 1 M., 10/4 9 M.
Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstr. 71.
Telegramm-Adresse: Haupttreffer Berlin.

Eine geübte Schneiderin
empfehlen sich in und außer dem Hause.
Grenzstraße 23,
oben.

Gutes Logis
zu haben
verl. Roonstr. 1.

Beamten-Vereinigung.
Hauptversammlung
am **Donnerstag, 16. Februar,**
Abends 8 Uhr,
in Burg Hohenzollern (großer Saal).
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Wahl von 2 Waarenhausmitgliebern.
3. Verwaltungsangelegenheiten des
Waarenhauses.
4. Neuwahl des Ausschusses.
5. Verschiedenes.
Rückständige Beiträge werden er-
hoben.
Zahlreiches Erscheinen dringend ge-
boten.

Banter
Krieger-Verein.
Heute Abend punkt 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal.
Der wichtigen Tagesordnung (Be-
sprechung des stattgefundenen Trauer-
falls) halber, wird um sehr zahlreiches
Erscheinen dringend ersucht.
Der Vorstand.

Filz-
und
Gummi-Schuhe
am billigsten bei
J. G. Gehrels.

Zum Beschneiden
der Obstbäume, Sträucher, Wein u.
sowie zur Instandhaltung der Gärten,
Anlage von neuen Gärten, Grotten-
bauten und Springbrunnen empfehle
sich den geehrten Herrschaften
O. Renken, Landschaftsgärtner,
Roonstraße 93.
Auf Lieferung von Obstbäumen
Kojen, Coniferen, sowie sämtlicher
Baumschulartikeln nehme schon jetzt Be-
stellungen entgegen. Führe nur solche
Obstsorten, welche sich für das hiesige
Klima eignen, und auf der Obst-Aus-
stellung zu Varel 1891 mit der silbernen
Medaille prämiirt wurden.

Confirmanden-
Anzüge
von feinen blauen Diagonalfstoffen in
verschiedenen Größen,
per Stück 13,00 Mark.
B. H. Bührmann
Wilhelmshaven.

Versuchen Sie!
das nunmehr weltberühmte und
einzig in seiner Art dastehende
Bohner-Wachs!
für jeden Fußboden und alle Arten
Möbel, ohne zu härten, von
Ferd. Becker, Büdeburg,
und Sie werden finden, daß Sie
noch nie ähnlich Schönes gehabt
haben.
Niederlagen in Wilhelmshaven
bei **B. F. A. Schumacher,**
Joh. Freese, G. Lutter.

Eine leistungsfähige **Brauerei**
welche feine haltbare Biere liefert,
geeignet, in Wilhelmshaven eine
Niederlage
zu errichten und stellt auf Ihre
Kosten Keller, Lagerräume, Stallung
und Wagen nebst Pferd und sämtlicher
Inventar.
Lohnvergütung nach Uebereinkunft
bei festem Dienstverhältnis.
Offerten an die Exped. d. Blatt
unter A. V. 3.